

Zu Beginn

Eine Kerze anzünden.

Liedvorschlag

Taizé-Gesang: „Christus dein Licht“

Christus dein Licht, / verklärt unsre Schatten, / lasse nicht zu, / dass das Dunkel zu uns spricht. / Christus dein Licht, / erstrahlt auf der Erde, / und er sagt / uns auch ihr seid das Licht.

Ankommen + Beten

Eine*r: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
(Alle:) Amen.

Eine*r: Wir beten. Es fühlt sich seltsam an, obgleich die Tage länger werden, wird es grad irgendwie nicht hell. Die düsteren Nachrichten häufen sich wieder, Hiobsbotschaften, wo man auch hinhört. Da ging der Frühlingsanfang fast unter. Aber es ist Frühling geworden, einfach so, die Krokusse blühen und die Narzissen sind schon zu erahnen. Das alles passiert und wächst, ohne mein Zutun. Und ich seh nur Schatten, nur Dunkelheit, höre nur Hiobsbotschaften. Heut schärf ich meinen Blick und bitte dich: Lass dein Licht unsere Schatten ausleuchten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. **(Alle:)** Amen.

Psalm 43

*Alle gemeinsam oder
eine*r mit allen anderen im Wechsel:*

Schaffe mir Recht, Gott, und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?
Sende dein Licht und deine Wahrheit,

dass sie mich leiten zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zu dem Gott, der
meine Freude und Wonne ist, und dir,
Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele, und
bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm
noch danken, dass er meines
Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
(Alle:) Amen.

Liedvorschlag

SJ 18 „Manches Holz“

1. Manches Holz ist schon vermodert, /
manches Holz ist frisch geschlagen. / bei
dem Kreuz, mit Blick zum Himmel
sammeln sich in diesen Tagen / Splitter
der Erinnerung, / Trauer, die wir in uns
tragen.
2. Mancher Zorn ist längst erloschen, /
mancher Zorn birgt neue Frage / bei
dem Kreuz, mit Blick zum Himmel /
lodern auf in diesen Tagen / Funken der
Erinnerungen, / aus der Asche neue
Klagen.

Bibeltext

Aus dem Buch Hiob, Kapitel 19

Eine*r: Meine engsten Freunde verab-
scheuen mich jetzt; sie, die mir am
nächsten standen, lehnen mich ab!
Und ich? Ich bin nur noch Haut und
Knochen, bin mit knapper Not dem Tod
entkommen. Habt Mitleid, meine
Freunde! Gottes Hand hat mich
geschlagen! Doch eines weiß ich: Mein
Erlöser lebt; auf dieser todgeweihten
Erde spricht er das letzte Wort!
Auch wenn meine Haut in Fetzen an mir
hängt und mein Leib zerfressen ist,
werde ich doch Gott sehen! Ja, ihn
werde ich anschauen; mit eigenen

Augen werde ich ihn sehen. Danach
sehne ich mich von ganzem Herzen!

Impuls

Eine*r: Was für ein Text zum Frühlings-
anfang. Hiobsbotschaften, wo ich auch
hinhöre, selbst hier am Sonntagmorgen,
Hiob und seine Botschaften.

Ich fühl mich grad ein wenig wie der
Frühlingsboden, der Erdboden, den die
ersten Sonnenstrahlen erwärmt haben,
der Erdboden, dessen Haut so dünn
geworden ist, dass die vielen Frühblüher
kein Problem hatten, sie zu durch-
stoßen, die dünne Erdenhaut. Erst
kamen die weißen Glöckchen, dann
folgten die gelben Winterlinge und nun
stehen die Krokusse in voller Pracht. Die
Erde ist dünnhäutig geworden, wie jedes
Jahr im Frühling.

Auch ich bin dünnhäutig geworden. Ich
merke, dass der Schutz meines „Innen“
dünner geworden ist, so dass das
„Außen“ viel schneller innen ankommt.
Und alles, was innen ist, kommt auch
viel schneller an die Oberfläche. Die
Botschaften von steigenden Inzidenz-
zahlen, von schließenden Impfzentren,
von Corona-Fällen in Schulen, all diese
Botschaften lösen mehr und schneller
etwas in mir aus.

Und all diese Emotionen sind dann
schneller auf der Zunge und dem
Gegenüber entgegengeschrien, als ich
das will. Dünnhäutig hat mich diese Zeit
gemacht und dünnhäutig erleb ich jene,
die mit mir leben:

Jene, die daheim Kinder hüten und
gleichzeitig arbeiten; jene, die daheim
keine Kinder hüten und die seit Monaten
niemand mehr umarmt; jene, die sich

überflüssig und jene, die sich über-
arbeitet fühlen...

Dünnhäutig sind wir alle. Und je dünner
die Haut, umso wunder die Seele, denn
ihr Schutz fehlt.
Dünnhäutig wie wir sind, treiben unsere
Emotionen Blüten, die weit weniger
farbenfroh und fröhlich sind als jene, die
die dünne Haut der Erde zum Frühlings-
beginn durchstoßen. Unsere traurigen
Blüten heißen Ungeduld, Depression, sie
heißen Stress, Sorge, Angst, Wut und
Protest.

Da gibt es gar nicht wenige, die sich
fühlen, wie Hiob, dem dereinst alles, bis
auf sein Leben genommen wurde. Da
lohnt es sich, noch einmal genauer
hinzuhören, auf jene Botschaft Hiobs:
Das Berührende ist, dass es gar nicht
Hiob selber ist, der an Gott zu zweifeln
beginnt, sondern seine Freunde. Die sind
fest davon überzeugt, dass Hiob sich
Schuld aufgeladen haben muss, um
solch ein Schicksal zu erleiden. Hiob
selbst hält stand, glaubensstark erwidert
er: *Haben wir Gutes empfangen von Gott
und sollten das Böse nicht auch
annehmen?* Und dabei ist Hiob nicht nur
dünnhäutig, sondern krank und
geschunden von Kopf bis Fuß. Dennoch
glaubt er daran, dass Gott mit ihm ist.

Genau davon predigte letzten Sonntag
unsere Vikarin: Gott ist nicht (nur) da zu
finden, wo Stärke und Gesundheit und
Jugend triumphieren. Er ist dort, wo es
mir zu dunkel und zu gruselig ist. Tief ins
Dunkel, ins dunkelste Dunkel, in den Tod
geht Gott und lässt mich auch dort nicht
allein. Nur zu sehen ist er dort nicht, da
geht es mir nicht anders als Hiobs
Freunden. Wenn das Licht fehlt und die

Fröhlichkeit, wenn der Schmerz regiert und das Leid, dann sehe ich nur Dunkelheit und brauche Hilfe um den Gott-mit-uns, den Immanuel noch zu sehen. Und die Botschaft des Immanuel ist ja auch schon wieder eine Weile her, Weihnachten ist lange schon vorbei, da vergessen wir Menschen auch schon mal, was Gott versprochen hat. Die Passionszeit, sie erinnert uns, nicht nur daran, dass Leiden zum Leben gehört, sie erinnert uns auch an die helle aufgehende Sonne des Ostermorgens, die wir schon jetzt an jedem neuen Tag erahnen können. Amen.

Liedvorschlag

SJ 18 „Manches Holz“

3. Manches Wort schweigt in der Seele, / manches Wort führt laute Klagen / bei dem Kreuz, mit Blick zum Himmel / werden laut in diesen Tagen / Fetzen der Erinnerung, / Schrecken, die noch Wunden schlagen.

4. Mancher Trost ist tief verborgen, / mancher Trost will Hoffnung wagen, / bei dem Kreuz, mit Blick zum Himmel / leuchten auf in diesen Tagen / Träume der Erinnerung, / Gottes Worte, die uns tragen.

Fürbitten

*Reihum liest jede*r eine*

Miteinander, füreinander und für andere Menschen beten wir:

...für alle, deren Rechte mit Füßen getreten und deren Würde missachtet wird.

...für alle, die sich für Menschenrechte und für Menschenwürde stark machen.

...für alle, die im Staub sitzen und nicht

wissen, ob sie den nächsten Morgen erleben.

...für alle, die sich den Staub von den Füßen schütteln und einen neuen Aufbruch wagen.

...für alle, die am Abgrund stehen und in die Dunkelheit starren.

...für alle, die Jesu Worten glauben und Licht für die Welt zu sein versuchen.

...für alle diese wollen wir dich bitten und an diesem Morgen mit vereinten Stimmen und Kräften zu dir flehen:

Vaterunser

... im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

*Öffnen Sie die Hände. Eine*r oder alle sagen:*
Gott, segne und behüte uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Liedvorschlag

SJ 72 „Verleih uns Frieden gnädiglich“

Verleih uns Frieden gnädiglich, / Herr Gott, zu unsren Zeiten. / Es ist ja doch kein anderer nicht, / der für uns könnte streiten, / denn du unser Gott alleine, / denn du unser Gott alleine!
//: *Halleluja, Kyrie eleison: / Herr, Gott, erbarme dich! / Halleluja, Kyrie eleison: Herr Gott, erbarme dich! ://*

Sollten die Inzidenzzahlen den Wert von 100 in unserem Landkreis nicht überschreiten, wollen wir gern wieder mit Präsenz-Gottesdiensten beginnen:

Palmsonntag, 10 Uhr, ein Spaziergang von den Kirchen und eine Andacht in der Mitte.

Karfreitag, 10 Uhr, vor der Kirche Wilhelmshorst.

Ostersonntag, 6 Uhr, Bläserandacht auf dem Friedhof Wilhelmshorst & 10 Uhr Gottesdienst vor der Langerwischer Kirche!

...und vermutlich machen wir die Gottesdienst am Küchentisch dabei auch einfach weiter für alle, die doch lieber daheim feiern!

Nachwort:

Nehmen Sie sich noch etwas Zeit nach dem Gottesdienst.

Atmen Sie bewusst ein und aus.

Vielleicht ist die Gelegenheit, darüber nachzudenken, was Sie bewegt. Dazu einfach mal das Fenster öffnen und frische Luft reinlassen!

Wenn sich auf dem Weg mit dem Gottesdienst eine Frage ergibt oder Sie reden wollen, dann melden Sie sich gern bei Ihrer Pfarrerin.

Tel: 033205 / 62 184

Mail: rumpel.juliane@ekmb.de

„Gottesdienst am Küchentisch“ Für den 21. März 2021

Judika
(Schaffe Recht!)

Auch an diesem Sonntag wird überall auf der Welt gebetet, gesungen, gefeiert!

*Man braucht für diesen Gottesdienst:
Mindestens eine Person.*

*Eine Kerze.
Dieses Blatt.*

*Auch heute tun wieder viele Menschen dasselbe wie wir,
an verschiedenen Orten.*

*Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft,
das, was uns verbindet, ist größer als
das, was wir sehen.*

**Wir wünschen Ihnen einen
gesegneten Gottesdienst,
wo (und wann)
auch immer Sie ihn feiern!**